APRIL 2012

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

EU-Arbeitszeitrichtlinie bedroht Freiwillige Feuerwehren

Der Deutsche Feuerwehrverband sieht die Existenz der Freiwilligen Feuerwehren durch die Arbeitszeitrichtlinie der Europäischen Union bedroht. »Wir sehen die große Gefahr, dass uns durch Rechtsprechung künftig ein enges Korsett für das ehrenamtliche Engagement angelegt wird«, befürchtet DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Anlass sind die laufenden Verhandlungen über die Änderung der Richtlinie. In Deutschland sind 1 036 000 Männer und Frauen ehrenamtlich im Einsatzdienst der Feuerwehren aktiv.

Durch die gesetzliche Einbeziehung des ehrenamtlichen Engagements in die maximale Wochenarbeitszeit von 48 Stunden für Arbeitnehmer könnte der Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren gefährdet werden: »Das Ehrenamt wäre damit weitgehend unmöglich gemacht«, erklärte Kröger. »Dies würde auch für viele andere Bereiche wie zum Beispiel Sanitätsdienste und Wasserrettung, Sport und Kultur, Umweltschutz und viele andere mehr zutreffen«, gab der DFV-Präsident zu bedenken. »Durch eindeutige Regelungen im Vorfeld muss vermieden werden, dass es im Nachhinein bei der Umsetzung existenzielle Probleme gibt«, fordert Kröger. »Wir sind der festen Überzeugung, dass die Arbeitszeitrichtlinie für die Freiwilligen Feuerwehren nicht gelten kann. Deshalb lehnen wir insbesondere eine Aufnahme der Freiwilligen Feuerwehren in die Richtlinie ab!« betonte der DFV-Präsident.

Aktuell sind die Sozialpartner (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften) am Zug: Sie verhandeln zunächst bis September diesen Jahres. Sollte dabei Einvernehmen erzielt werden, wird die Kommission dies übernehmen, und den Mitgliedsstaaten obliegt die nationale Umsetzung. Sollten die Verhandlungen scheitern, ist ein Änderungsvorschlag der EU-Kommission zu erwarten.

Der Deutsche Feuerwehrverband hatte bereits im April 2011 bei der EU eine Klarstellung gefordert. Der Fachverband arbeitet in der Thematik eng mit der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren, dem Werkfeuerwehrverband Deutschland und weiteren nationalen Feuerwehrverbänden in Europa zusammen. (sda)

Blick in das Europäische Parlament: Die EU-Gesetzgebung könnte die Freiwilligen Feuerwehren bedrohen. (Foto: S. Darmstädter)

POSITION DES EU-KOMMISSARS

Im Nachgang eines Gespräches mit Vertretern der Feuerwehrverbände aus Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Polen, des Weltfeuerwehrverbandes CTIF und der FEU äußerte sich der für die Arbeitszeitrichtlinie zuständige EU-Kommissar Laszlo Andor gegenüber den Gesprächsteilnehmern nun schriftlich zum Thema. Anbei seine übersetzten Ausführungen in zusammengefassten Auszügen; das englische Original steht unter *www.feuerwehrverband.de/eu-arbeitszeitrichtlinie.html* zum Herunterladen zur Verfügung.

»Wie Sie bereits wissen, wird bereits in unserem Konsultationspapier der zweiten Phase zur Überarbeitung der Arbeitszeitrichtlinie die Ansicht vertreten, dass einzelne Gruppen von Arbeitern – so wie ›Freiwillige‹ Feuerwehrleute – besonders betrachtet werden müssen, da es schwierig ist, die generellen Regeln der Arbeitszeit auf sie anzuwenden aufgrund der speziellen Eigenschaften ihrer Aktivität. Sie baten, Feuerwehrleute und insbesondere ›Freiwillige‹ Feuerwehrleute vom Anwendungsbereich der Arbeitszeitrichtlinie auszunehmen. Die Kommission hält eine Ausnahme nicht für die angemessene ›besondere Betrachtung‹. Besser als Feuerwehrleute von der Anwendung der Richtlinie auszunehmen – wie Sie es vorschlagen – scheint es doch, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine besondere Bestimmung in der Richtlinie – die den Schutz der Gesundheit und Sicherheit sicherstellt und gleichzeitig eine größere Flexibilität hinsichtlich der Besonderheiten der Arbeit von Feuerwehren garantiert – effektiver auf die von Ihnen vorgebrachten Bedenken eingehen würde.« (ca/sda)

Lehren aus Fukushima und Bundeswehrreform im DFV-Beirat

Auch der Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes hat die EU-Arbeitszeitrichtlinie zum Thema gemacht. Der DFV erhielt aus dem Gremium Unterstützung, um die Anwendung auf das Ehrenamt abzuwenden. »Wir unterstützen das und haben das bei uns auf dem Schirm«, betonte DFV-Beirat Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks.

Der Handwerkspräsident hat seine Mitarbeiter in Brüssel angewiesen, das weitere Verfahren auch unter dem Aspekt des Ehrenamtes zu verfolgen. Eine Unterstützung, für die sich DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, die Beiratsvorsitzende Claudia Crawford und anwesende Landesverbandsvorsitzende dankbar zeigten. »Es ist gut zu wissen, dass Sie auf unserer Seite sind«, erwiderte die Beiratsvorsitzende zu Kentzler. Der Beirat tagte als Gast im Hause des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Berlin. Die diesjährige Zusammenkunft des Beirates, dem Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und anderen Verbänden angehören, stand im Zeichen des Jahrestages der Atomkatastrophe von Fukushima und der Bundeswehrreform. Außerdem berichtete der DFV-Beauftragte für Integration, Orhan Bekyigit, über das erste Jahr des Projektes »Deine Feuerwehr – unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander«. Und Bundesministerin a. D. Claudia Crawford brachte ihrem Beirat den Boom bei Kinderfeuerwehren nahe – ein wichtiges Zukunftsthema.

Beirat Ingo Gädechens (MdB, v. l.), Thomas Schönberger (Vorsitzender Verband der Bundeswehr-Feuerwehren), Generalleutnant Manfred Engelhardt, DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und Beiratsvorsitzende Claudia Crawford

Der Beirat soll dem DFV Impulse für die künftige Entwicklung geben. Und das hatte er im vorigen Jahr getan, indem er einen Brief zur japanischen Atomkatastrophe an den Bundesminister des Innern initiierte. Zwischenzeitlich hat eine Arbeitsgruppe der Innenministerkonferenz (IMK) ihre Arbeit aufgenommen, um Schlussfolgerungen aus dem GAU zu ziehen. »Wir sind zuversichtlich, im Laufe der nächsten zwölf Monate zu Lösungen zu kommen«, berichtete der Vorsitzende des Arbeitskreises V der IMK, Dr. Peer Rechenbach, im DFV-Beirat. Erste Empfehlungen würden wohl Evakuierungsradien und Aufnahmestrukturen sowie die schnelle Verteilung von Jodtabletten betreffen.

Vier Unterarbeitsgruppen sollen sich mit Lösungen guter Praxis, mit Evakuierungsstrategien, mit der Krisenkommunikation und Notfalldekontaminationsstationen befassen. Die Untersuchung Betroffener durch ausreichend viele Strahlenschutzärzte müsse ebenso geklärt werden wie verantwortbare Dosiswerte für Einsatzkräfte. Beiratsvorsitzende Crawford versicherte Rechenbach: »Sie können davon ausgehen, dass das Thema auch künftig ein Thema für uns bleiben wird.«

links: *AK V-Vorsitzender Dr. Peer Rechenbach referierte über die Lehren der Atomkatastrophe von Fukushima.* **Mitte:** *Eine Erfolgsbilanz konnte der Vorsitzende des Förderkreises des DFV vorlegen: Mit 90 000 Euro hat der Verein im vergangenen Jahr die gemeinnützige Arbeit des DFV unterstützt, berichtete Professor Albert Jugel. Im Förderkreis sind namhafte Unternehmen zusammengeschlossen, die Beiträge und freiwillige Spenden leisten. Derzeit hat der Förderkreis 34 Mitglieder.* **rechts**: *Beiräte Sönke Rix (MdB, v. l.), Hartfrid Wolff (MdB) und Otto Kentzler (Handwerkspräsident) bei der Tagung beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband* (Foto: S. Jacobs)

Über die Neuausrichtung der Bundeswehr informierte Generalleutnant Manfred Engelhardt, Befehlshaber des Streitkräfteunterstützungskommandos, den Beirat. Zentrale Botschaft, vor allem für die Mitglieder des DFV-Präsidiums und die anwesenden Landesverbandsvorsitzenden aus Berlin, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen: »Bis zur Ebene der Länder bleiben die bewährten Zusammenarbeitsstrukturen bestehen. Wenn ein Bundesland der Unterstützung

bedarf, dann läuft das über die bewährten Landeskommandos. Die Kreis-Verbindungskommandos, die sich auf Reservisten stützen, haben sich bewährt und bleiben erhalten.«

Auch die bisherigen Fähigkeiten der Truppe blieben erhalten. Engelhardt: »Kernfähigkeiten wie Pioniere, Sanitätsdienst und Lufttransport werden auch künftig unverändert flächendeckend vorhanden sein.« Allerdings: »Je nach Schadenort können die Wege zum Beispiel für ABC-Abwehrkräfte weit werden«, schränkte Engelhardt ein – denn die aktuelle Bundeswehrreform sieht eine Reduzierung der Standorte vor.

Generalleutnant Manfred Engelhardt betonte: »Der Bundesminister hat klargestellt, dass die Bundeswehr auch künftig ihren Beitrag zum Bevölkerungsschutz leisten wird.« (sö)

»Integration gelingt, wenn wir gemeinsam anpacken«

»Wir dürfen nicht erst dann aktiv werden, wenn es nicht mehr anders weitergeht«, appellierte DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt bei der Ergebniskonferenz des Projekts »Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander« in Berlin, die interkulturelle Öffnung der Feuerwehren weiter voran zu treiben. Knapp 50 Feuerwehrangehörige, die sich größtenteils bereits im Rahmen des Projekts engagiert hatten, informierten sich im Dietrich-Bonhoeffer-Haus über die Zwischenbilanz des einjährigen Projekts, das vom Europäischen Integrationsfonds kofinanziert wurde.

In Workshops hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich über die im Rahmen des Projekts entstandenen Materialien zu informieren, die nun bundesweit versandt werden (siehe Kasten unten). Zudem gaben sie ihren Input zur Fachempfehlung »Fachberater/in Integration«, die im Rahmen des Projekts erarbeitet wird.

Mehmet Tanriverdi, Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände in Deutschland, mahnte zuvor in seinem Impuls die Änderung der Strukturen an, bescheinigte den Feuerwehren aber zugleich, sie seien auf einem guten Wege, sich zu öffnen.

Mehmet Tanriverdi: Feuerwehren sind auf einem guten Weg (Foto: K. Neuhauser/DFV)

Beim Blick über den Tellerrand berichteten Vertreter anderer Organisationen von ihren Erfahrungen. Timo Ross (Feuerwehr Hanau/Hessen) schilderte die Brandschutzerziehung mit Menschen mit Migrationshintergrund und erzählte von einem hohen Informationsbedarf: »Teils wurde die Hilfsfrist auf rund 40 Minuten geschätzt«. Astrid Czerny von der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk berichtete, dass die Themenfelder Vielfalt und Willkommenskultur in Grundausbildung und weiterführende Lehrgänge eingebaut werden sollen. Heinz Knoche vom Deutschen Roten Kreuz zeigte sich überzeugt, dass die interkulturelle Öffnung da gepflegt werden müsse, wo sie entstehe. »Menschen integrieren sich nicht, wenn man ihnen sagt, ›du musst dich anpassen‹!«, berichtete er. »Integration gelingt, wenn wir gemeinsam anpacken«, resümierte Orhan Bekyigit, Fachberater Integration des Deutschen Feuerwehrverbandes, abschließend. (sda)

VERSANDAKTION: MATERIAL ZUR INTERKULTURELLEN ÖFFNUNG

Im Rahmen des DFV-Integrationsprojekts haben Feuerwehrangehörige mit und ohne Migrationshintergrund, Führungskräfte des Verbandes und professionelle Trainer gemeinsam Materialien zur interkulturellen Öffnung erarbeitet. Diese werden nun bundesweit zur Verfügung gestellt: Feuerwehrverbände und Jugendfeuerwehren bis hinunter auf Kreisebene, Leiter der Berufsfeuerwehren, feuerwehrtechnische Aufsichtsbeamte und Landesfeuerwehrschule erhalten ein Infopaket des Deutschen Feuerwehrverbandes mit der Handreichung zur interkulturellen Öffnung der Feuerwehren »Einsatz braucht Vielfalt – Vielfalt braucht Einsatz« und dem Schulungsmaterial für Multiplikator/innen. »Das Ziel des Projektes ist es, den Feuerwehren die interkulturelle Öffnung näher zu bringen«, erläutert Ulrich Behrendt, der das Projekt als DFV-Vizepräsident begleitet. »Wir hoffen, mit der Handreichung und dem Schulungsmaterial allen Feuerwehrangehörigen in Deutschland eine Hilfestellung zu bieten, um eine neue Willkommenskultur in den Feuerwehren zu schaffen«, erklärt Behrendt. Die Materialien sind kostenfrei zum Herunterladen auf der Website *www.feuerwehrverband.de/miteinander* verfügbar. Exemplare der Handreichung oder des Schulungsmaterials können bei DFV-Referentin Sindy Papendieck unter der E-Mail-Adresse papendieck@dfv.org bestellt werden, so lange der Vorrat reicht. (sda)

BIS HERBST 2012 85 NEUE LF-KATS

Die nächsten Löschgruppenfahrzeuge KatS des Bundes gehen nach Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein. Bis Ende März sollten 24 Fahrzeuge ausgeliefert sein, weitere 61 sieht die Planung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) bis Ende September vor. Die meisten Fahrzeuge gehen in diesem Jahr an Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz. »Wir freuen uns, dass das Fahrzeugkonzept breite Akzeptanz gefunden hat und die Auslieferungen planmäßig von statten gehen. Auch künftig darf der Bund in seinen Anstrengungen nicht nachlassen, das geplante Beschaffungsprogramm vollständig umzusetzen«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. (sö)

ERSTE-HILFE KOMPAKT: HERZINFARKT

Aktuelles Thema der medizinischen Informationsserie »Erste-Hilfe *kompakt*« ist diesmal ein Krankheitsbild, an dem rund 60 000 Menschen allein in Deutschland jährlich versterben – der Herzinfarkt. Gerade bei diesem Einsatzbild gilt besondere Eile, was damit beginnt, die Zeichen eines Myokardinfarkts – so der medizinische Fachausdruck – zu erkennen und richtig zu deuten. Deshalb ist dies einer der Schwerpunkte der neuesten Ausgabe der »Erste-Hilfe *kompakt*«. Aber auch mit Ursachen, Risikofaktoren und den ersten Hilfsmaßnahmen beschäftigt sich die Veröffentlichung des Bundesfeuerwehrarztes Dr. Hans-Richard Paschen. Diese und alle bislang erschienen Folgen gibt es zum Herunterladen unter *www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html.* (pix)

Die Seite ist auch per QR-Code erreichbar: Einfach das Mobiltelefon mit aktiviertem QR-Reader vor das Muster halten.

Müller-Aktion unterstützt Verbandsarbeit

Die Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) haben eine Aktion zur finanziellen Unterstützung der Verbandsarbeit vereinbart. Bis Anfang Mai 2012 wird Müller auf verschiedenen Produkten auf seine Unterstützung des DFV hinweisen. Für jeden verkauften Becher eines solchen Produktes wird der Deutsche Feuerwehrverband mit einem Cent unterstützt.

Vergleichbare Aktionen hatte die Molkerei Müller in der Vergangenheit bereits mit anderen gemeinwohlorientierten Institutionen durchgeführt. Die Molkerei Alois Müller räumt den Belangen, für die sich der Spitzenverband der Feuerwehren einsetzt, in seiner Geschäftspolitik einen hohen Stellenwert ein und fühlt sich den vom DFV verfolgten Zielen besonders verpflichtet. Müller wird die achtwöchige Aktion gemeinsam mit dem Einzelhandel und durch Zeitungsanzeigen begleiten.

Der Deutsche Feuerwehrverband wird den Erlös aus der Aktion für seine gemeinnützigen, satzungsgemäßen Zwecke verwenden. (sö)

Helm Nr. 1 an neue Bundeswehr-Feuerwehr-Chefin überreicht

Die Abteilungsleiterin »Wehrverwaltung, Infrastruktur und Umweltschutz« im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), Ministerialdirektorin Alice Greyer-Wieninger, muss sich als offiziell neue Chefin der fast 3 000 Feuerwehrangehörigen bei der Bundeswehr keine Sorgen um die richtige Ausrüstung machen: Thomas Schönberger, Vorsitzender des Verbandes der Bundeswehr-Feuerwehren, überreichte ihr einen Helm mit Namens-Aufdruck und der »Dienstnummer« 1. »Wir wollen Sie damit nicht nur als unsere oberste Brandschützerin begrüßen, sondern vor allem dafür danken, dass Sie der Motor bei der Umsetzung der Zentralisierung des Brandschutzes in der neuen Struktur der Bundeswehr waren und sind«, sagte Thomas Schönberger.

Zuvor hatten Alice Greyer-Wieninger und Thomas Schönberger (2. von links) zusammen mit dem zuständigen Referatsleiter Oberst Michael Schuch (links) und dem Fachbereichsvorsitzenden »Grundsatz und Soziales« des VdBwFw, Michael Ruf, (rechts) über die laufenden Planungen zur Einrichtung der Abteilung »Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen« im BMV, des Bundesamtes für »Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr« und des »Zentrums für Brandschutz der Bundeswehr« gesprochen. Dass diese Reform nun 2012 umgesetzt wird, habe ihn überrascht und erfreut, sagte Schönberger: »Damit hatte ich nach den unzähligen Gesprächen meines Verbandes mit den Entscheidungsträgern im Verteidigungsministerium nicht gerechnet.«

Ministerialdirektorin Alice Greyer-Wieninger machte deutlich, es sei »Verpflichtung des Ministeriums«, dass die Feuerwehren mit den notwendigen Kräften und Mitteln ausgestattet sind, um deren Aufgaben fachgerecht und rechtskonform ausüben zu können. Mit dem Bundesverband wünsche sie sich weiterhin einen offenen und konstruktiven Dialog. (Text: VdBwFw/sda, Foto: VdBwFw)